

Jahreszeiten² mit Esprit und Schwung

Festspielhaus Das Rubin Ensemble liefert auf der Sonnenterrasse spannende Darbietungen – inklusive Vivaldis Mücken

VON KLAUS BIELENBERG

Füssen Eine eindrucksvolle und mitreißende Premiere auf der Sonnenterrasse des Festspielhauses Neuschwanstein in Füssen haben die zahlreichen Besucher des klassischen Sommerkonzerts des Rubin Ensembles erlebt. Die fünf Künstler Ferenc Kölcze, (Solovioline), Arthur Medvedev (Geige), Andreas Höricht (Viola), Klaus Kämper (Cello) und Bernhard Seidel (Kontrabass) spielten sich mit der Gegenüberstellung der „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla in die Herzen der Zuhörer. Es war ein echtes Live-Konzert mit all den Schwierigkeiten, die bei einem Open-Air-Auftritt überwunden werden müssen, wie beispielsweise der Kampf mit dem Wind, Mückenschwärme und ungünstige Lichtverhältnisse. Die Musiker ließen sich nicht beirren und entwickelten mit ihrer mitreißenden, gekonnten Musizierhaltung farbige Bilder der Jahreszeiten von Vivaldi und expressive innere Erlebnisbilder bei den Jahreszeiten Piazzollas.

In direkter Korrespondenz standen die Jahreszeiten nebeneinander. Bernhard Seidel stellte jeweils entsprechende Sonette voran. Vivaldi hat sie für sein Werk selbst gedichtet. Sie gaben hilfreiche Impulse zum Verständnis der musikalischen Ausdrucksformen. Es war bewundernswert, mit welcher Selbstverständlichkeit die Künstler von der urbarocken Fassung Vivaldis, die von Ferenc Kölcze arrangiert war, in die Tango Nuevo Suite Astor Piazzollas mit den Einflüssen von Strawinski, Hindemith und Bartók wechselten. Auf der einen Seite porträtierten sie das poetische Programm Vivaldis mit seinen wirkungsvollen Effekten und auf der anderen bewiesen sie ihre Kompe-



Mit Abendstimmung und Schlosskulisse: das Rubin Ensemble auf der Sonnenterrasse des Festspielhauses Neuschwanstein. Von links: Ferenc Kölcze, Arthur Medvedev, Andreas Höricht, Klaus Kämper und Bernhard Seidel. Foto: Peter Samer

tenz für authentisches Tangospiel. Dabei wurden die Bezüge zu Vivaldi unüberhörbar zumindest beim Vergleich des europäischen Sommers mit dem südamerikanischen Winter. Äußerst energiegeladene im Spiel und in seiner ganzen Haltung riss der Münchner Geigenvirtuose Ferenc Kölcze seine Kollegen mit. Die wirkungsvollen Spieltechniken in der Tongebung, im Strich, im Tempo, vor allen in der fein abgestuften Dynamik waren selbstverständlich. Entscheidend war die sensible, fili-

grane Gestaltung der melodischen Linien. Keine einfache Aufgabe, wenn man bedenkt, dass die Künstler bei Vivaldi solistisch und orchestral gefordert waren! Imposant war immer wieder das typische Einfrieren, wie bei einem langen Orgelpunkt und das darauffolgende ruckartige in Bewegung setzen. Vogelstimmen, Jagd, Bauernanz, Schlittschuhlauf, die warme Stube im Winter, sanfte Winde, Stürme, Gewitter, der Tanz der Nymphen, erfuhren einprägsame Gestaltung. Es war

kurios, dass beim dramatischen Element des Kampfes des Schäfers mit dem Mückenschwarm dieser tatsächlich auf der Bühne sichtbar wurde.

Voll in seinem Element war das Ensemble bei der völlig anderen Tonsprache Piazzollas. Die emotionalen Temperaturunterschiede der „ekstatischen Jahreszeiten“ wurden sehr deutlich. Schwermütiger, erdiger Gesamtklang, viele harmonische Reibungen, perkussive Passagen, intensivste Tongebung, ständige

rhythmisch aufgeheizte Tempoveränderungen erzeugten ruppige Tangostil, der aufheizend wirkte.

Insgesamt war das Konzert bei einem wunderschönen Sommerabend eine spannende musikalische Darbietung mit Esprit, die mit viel Beifall aufgenommen wurde. Die Künstler revanchierten sich und spielten als Zugabe noch einen Walzer von Frédéric Chopin und zum geordneten, den Coronazeiten angepassten Verlassen der Terrasse, den Kanon von Johann Pachelbel.



Voll Temperament und Leidenschaft: Robert Bargard, Philipp Zarfl, Ron Williams und Jörg Seidel (von links) begeistern das Publikum im Innenhof von Schloss Hohenschwangau. Foto: Alexander Berndt

Starker Sound

Kulturtag Jörg-Seidel-Trio und Ron Williams liefern schwungvollen Jazz und brillanten Soul

Schwangau Jörg Seidel darf ruhig mal ein wenig unbescheiden sein. So sei es dem Ausnahmegratisten gestattet, dass er sich selbst als den „aktuell herausragenden europäischen Jazzsänger“ bezeichnet, wie er es bei seinem Konzert im Rahmen der „Kulturtag“ im Schloss Hohenschwangau getan hat. Allerdings trat der Virtuose aus Bremerhaven bei dem vom Wittelsbacher Ausgleichsfonds zum ersten Mal veranstalteten kleinen Festival im Innenhof der ehemaligen Königsresidenz nicht alleine auf. Dementsprechend vervollständigten nicht nur die beiden kongenialen und aus Österreich stammenden Kollegen Robert Bargard am Piano sowie Philipp Zarfl am Kontrabass das Jörg-Seidel-Trio, sondern sorgte der Sänger, Schauspieler und Kabarettist Ron Williams für die Krönung eines klangvollen Abends voll Swing, Jazz und Soul.

Während Seidel seine kleine Selbstbeweihräucherung mit deutlicher Ironie an die Adresse der rund 50 Zuhörer gerichtet hatte, gaben die musikalischen Darbietungen zu allem anderen als auch nur den geringsten Hauch von Spott Anlass. Das Jörg-Seidel-Trio präsentierte

etwa eine Dreiviertelstunde lang ein „Best of“ von sich, mit dem es neben den deutschen Künstlern Bert Kaempfert, Hildegard Knef und Udo Jürgens in erster Linie dem US-amerikanischen Jazzmusiker Nat King Cole seine hingebungsvolle Reverenz erwies. Dieserart in brillanter Weise sowohl speziell in die Zeit der 1930er- bis 60er- als auch der Jahre danach versetzt, goudierte das Auditorium die erste Hälfte des Abends bereits mit großem Beifall.

Die Freude der Besucher sollte sich jedoch noch steigern, nachdem Ron Williams auf die Bühne getreten war und mit seinem wahrhaft beseelten Gesang ein leidenschaftliches Soul-Feuerwerk abbrannte. Und während das Jörg-Seidel-Trio den angemessenen instrumentalen Soundteppich dazu lieferte, bekamen das Publikum einen Klassiker nach dem anderen zu hören. Bei „Mustang Sally“, „Unchain My Heart“, „Georgia On My Mind“, „Dock Of The Bay“, „Stand by me“ und anderen Songs fühlte man sich schließlich an Joe Cocker, James Brown, Otis Redding sowie Ben E. King erinnert. Kein Wunder, dass es hinterher noch temperamentvolleren Applaus gab. (ale)

Der Märchenkönig und sein Wiedergänger

Ludwig II. Jan Ammanns Auftritte sind heuer der Höhepunkt der Geburtstagsfeiern für den Monarchen. Was die beiden verbindet

Füssen Der König kehrt zurück. „Mittlerweile steckt wohl tatsächlich etwas von Ludwig in mir“, sagt Jan Ammann. Seit 19 Jahren gibt der Sänger in Füssen den Märchenkönig, fast so lange, wie es das Festspielhaus am Forggensee überhaupt gibt. Und so verbindet Ammann mittlerweile viel mehr als der gemeinsame Geburtstag am 25. August – für den Sänger ist es heuer der 45., für den König der 175. – mit dem Erbauer von Schloss Neuschwanstein und vielen weiteren Prachtbauten. Unter anderem stecke in ihm Ludwigs romantische Seite, sein Sinn für das Schöne und die Neigung zur Poesie sagt Ammann, in dessen Wohnzimmer ein Porträt des Königs hängt. Und: „Wir haben uns wohl beide das Kind im Manne erhalten, sind Träumer geblieben.“ Dass Ludwig ein Visionär war und schon früh erkannte, wie sehr sich die Welt durch neue technische Fähigkeiten verändert, schätzt Ammann an ihm besonders. Sollte er ihm einmal begegnen, wüsste er gerne von ihm, ob er bewusst darauf hingewirkt habe, ein Mythos zu werden. Das Festspielhaus ist für den Sänger übrigens „der Inbegriff von Ludwig“ – man muss für seine Träume kämpfen.“ Nebenbei: Der Bau heißt nun ganz offiziell wieder „Neuschwanstein“, wie das Festspielhaus mitteilte.

Nachdem die fast schon traditionellen Feierlichkeiten zu Ludwigs Geburtstag heuer coronabedingt bescheidener ausfallen als gewohnt, sind die Auftritte seines Wiedergängers Ammann auf der Open-Air-Bühne am Forggensee zusammen mit Freunden der Höhepunkt. Am Montag, Dienstag und Mittwoch, 24. bis 26. August, jeweils ab 20 Uhr, gibt Ammann gemeinsam mit seinen Sängerfreunden Jan Rekes-

zus und Roberta Valentini, die zuletzt noch als Elisabeth auf der Bühne stand, sowie Michaela Schober Musicalabende. Mit dabei ist Pianistin Maria Komissartchick. Neben dem Besten aus den Eigenproduktionen des Festspielhauses Ludwig² und Die Pöpstin erklingen bekannte



Jan Ammann in seiner Paraderolle als König Ludwig II. im Festspielhaus Füssen. Archiv-Foto: Ralf Lienert

Songs aus Cats, Elisabeth, Ich war noch niemals in New York, Maria Antoinette, Der Medicus, Mozart! und Tanz der Vampire.

Bereits seit gestern haben anlässlich des königlichen Geburtstags 70 ausgewählte Kunsthandwerker den Barockgarten des Festspielhauses in einen Markt mit einem vielfältigen Angebot an handgefertigten Produkten verwandelt. Die Besucher finden hier am heutigen Samstag von 11 bis 19 Uhr sowie morgigen Sonntag von 10 bis 17 Uhr Blumenkinder, Keramikunikate, Gedrechseltes, Treibholzarbeiten, Vogelwillen- und Häuschen, Upcyclingprodukte, individuell gefertigte Naturstrohühle, Caps, Bekleidung, Ledergürtel, Pfeffermühlen, handgefertigte Qualitätskochmesser, Schreibgeräte aus exotischen Hölzern, ergonomische Fußschemel, Windräder für Garten und Balkon, Wasserspiele, Honigprodukte, Bio-Lebensmittel, handgemachte Bonbons und Vieles mehr. Wer möchte, kann sich bei Flechtvorführungen inspirieren lassen oder eine Echtledergeldbörse mit historischer Namensprägung bedrucken lassen. Auf dem Marktgelände gilt auch für die Besucher Maskenpflicht. Zusätzlich zum Markt kann man bei „Ludwigs Visionen in 3D“ (Samstag ab 11, 12.30 und 14 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr) in dessen visionäre Welt aus Traum & Technik eintauchen.

Gefeiert wird der königliche Geburtstag traditionell auch in Schwangau. Am Montag werden ab Einbruch der Dunkelheit auf dem Tegelberg Bergfeuer zur Erinnerung an Ludwig entzündet. Und am Dienstag beginnt um 19 Uhr eine Gedenkmesse in der Pfarrkirche Waltenhofen mit festlicher Musik von Dietmar Klenk (Trompete) und Andreas Tauber (Orgel). (pm/mar)

Künstlerhaus: Führung vertagt

Marktberdorf Die geplante Architekturführung durch das Künstlerhaus in Marktberdorf wird verschoben. Ralf Baur, Leiter des städtischen Bauamts, wollte am Sonntag, 23. August, den Museumsbau der Schweizer Architekten Bearth und Deplazes erläutern. Neuer Termin ist Sonntag, 6. September, 15 Uhr. (az)

Anmeldung wird erbeten unter Telefon 08342/ 918337 oder per E-Mail frank@kuenstlerhaus-marktoberdorf.de

Singen mit Abstand klappt nicht richtig

Füssen/Trauchgau Anfang März wurde das gemeinsame Proben oder Singen von Chören infolge der Bedrohung durch das Coronavirus nahezu unmöglich. Die angeordneten Schutzmaßnahmen, unter denen gemeinsames Singen möglich gewesen wäre, konnte auch der Männergesangsverein Liederkränz Füssen nicht einhalten. Also beschlossen Chorleiterin und Vorstand, den Chorbetrieb einzustellen. Um wieder einmal ihre Stimmen im Chor zu hören, lud Chorleiterin Gisela Reichherzer nun ihre Sänger zu sich nach Trauchgau ein. Unter Einhaltung der Hygieneverordnung platzierten sich die Sänger im Freien und sangen fast zwei Stunden lang Lieder aus ihrem reichhaltigen Fundus. Leider machten Sänger und Chorleiterin aber die Erfahrung, dass Proben unter diesen Bedingungen nicht möglich sind. (pm)



Chorleiterin Gisela Reichherzer trifft mal wieder ihre Männer. Aber so recht klappt es mit dem Singen mit Abstand im Freien nicht. Foto: Liederkränz Füssen



Alphornbläser: Jetzt spielen sie wieder

Alphornklänge und Sonnenuntergang, das ist Urlaubsstimmung pur. Pandemiebedingt starteten in diesem Jahr die Standkonzerte der Buchinger und Trauchgauer Alphornbläser sowie der Musikkapellen mit etwas Verspätung. Die Musiker freuen sich schon, dass sie wieder spielen dürfen. Den Auftakt gaben die Buchinger an der Kapelle St. Peter. Am kommenden Mittwoch, 26. August, sind die Trauchgauer Alphornbläser an der Reihe. Sie spielen ab 19 Uhr auf dem dortigen Kirchplatz. Die Musikkapelle „Alpengruß“ Buching gibt dann am Donnerstag, 27. August, ab 19.30 Uhr ein Standkonzert im Biergarten des Hotels Bannwaldsee. Foto: Michael Straub